

Geschenke aus fairem Handel

Das Klima schützen und Kleinbauern in den Entwicklungsländern ihre Existenz sichern

Wer zu Weihnachten ein Produkt aus dem fairen Handel schenkt, beschenkt nicht nur seine Lieben, sondern hat damit auch die Chance, Menschen in einem Entwicklungsland zu unterstützen und deren Existenz zu sichern. Außerdem bedeutet fairer Handel Klimaschutz.

Wer den Weltladen in Offenburg betritt, startet zu einer kleinen Weltreise. Seidenschals aus Vietnam, Kleidungsstücke aus Indien, Bangladesch und Nepal, Kaffee aus Peru und wunderschöne Schmuckstücke aus Ägypten oder Kolumbien. Eine Halskette aus Kaffeebohnen und getrockneten Zitronenschalen sieht dekorativ aus und riecht auch noch gut. „Und wenn es nicht mehr gefällt, kann es auf dem Kompost entsorgt werden“, sagt Christine Junker vom Weltladen. Auch das Armband aus Tagua-Nuss aus Kolumbien ist dekorativ und farbenfroh.

Vielfältig nimmt sich das Schokoladenangebot aus. Der Karton wurde klimaneutral hergestellt. Die Folie ist aus Bioplastik und



Singen für den Klimaschutz: Fast 200 Ortenauer Sängerinnen und Sänger sowie ihre Zuhörer setzten auf dem Messengelände dieses beeindruckende Zeichen zum Auftakt der Offenburger Energietage. Foto: Messe Offenburg / Guido Gegg

natürlich kommt der süße Inhalt aus dem fairen Handel. Auch Offenburg hat seit drei Jahren eine eigene „Offenburger Stadtschokolade“. Zusammen mit der Stadt wurde dieses Projekt entwickelt.

„Offenburg hat viele Schokoladenseiten“, heißt es auf der Verpackung. Zwischenzeitlich gibt es diese Schokolade auch in veganer Ausführung und laktosefrei. Erst kürzlich hat eine Offenburger Delegation bei ihrem Aufenthalt in der österreichischen Partnerstadt Weiz die Schokoladen Manufaktur von Zotter besichtigt.

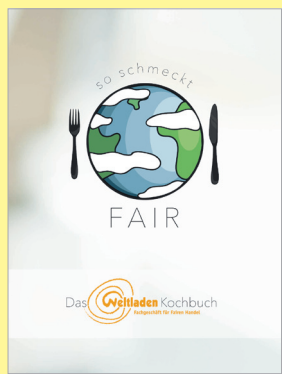
können, da diese widerstandsfähiger sind und den Naturkatastrophen besser trotzen. Christine Junker berichtet von solchen Projekten in Peru und Indien, die sie vor Ort besichtigt hat. „Frauen in Indien sind durch diese Projekte in der Lage zu arbeiten und aus dem Haus zu kommen“, berichtet sie. Wer also das „last minute“ Geschenk im fairen Handel kauft, unterstützt und wertschätzt die Arbeit der Menschen. „Jedes Geschenk hat eine Geschichte und ein Gesicht. Wir wissen, wo es herkommt.“

Wer fair schenkt, beteiligt sich aktiv am Klimaschutz. So werden in Peru innerhalb eines Projekts „moderne Küchenöfen“ bezuschusst. Der Lehmofen hat dann einen Rauchabzug. Der sichert weniger Holzverbrauch und befreit den Wohnraum vom giftigen CO₂ und schont damit die Gesundheit der Menschen, die dort leben.

DER GESCHENKTIPP

Das Kochbuch: So schmeckt fair

Anna Spieß, Studentin des Studiengangs „Medien und Kommunikation“ an der Hochschule Offenburg, hat das Weltladen-Kochbuch mit über 60 Lieblingsrezepten erstellt. Es ist ihre Bachelor-Arbeit. Erschienen in einer Auflage von 500 Stück ist es im Weltladen, in den Buchhandlungen Akzente und Gustav Roth, aber auch in den Weltläden in Oberkirch und im Kinzigtal erhältlich. Darüber hinaus wird es in 27 Weltläden bundesweit verkauft. Der Weltladen hat zum Buch ein Körbchen mit allen Zutaten für „Falafel im Fladenbrot“ arrangiert. Guten Appetit!



Das Buch kostet 22,50 Euro.
Weitere Informationen:
www.weltladen-offenburg.de/koch

Aktiver Klimaschutz

Dreiviertel der CO₂-Emissionen werden in den Industrienationen produziert. Aber 90 Prozent der Schäden treffen die Dritte-Welt-Länder. Dazu gehören Dürren, Überschwemmungen und Schädlingsbefall. Produkte aus dem fairen Handel sichern den Erzeugern ein besseres Einkommen. Sie können sich gegen Wetterschäden besser absichern und Rücklagen bilden. Und es können Schulungen durchgeführt werden, wie die Kleinbauern wilde Sorten erhalten



ICH BIN KLIMASCHÜTZERIN!

In der OFFENBLATT-Reihe „Ich bin Klimaschützer/in“ schildert die Fachbereichsleiterin Kultur, Carmen Lötsch, wie auch im Bereich der Kultur Ansätze für den aktiven Klimaschutz angedacht und umgesetzt werden.

„Unsere Kultur ist durch sehr viele Faktoren geprägt. Ein ganz wichtiger Faktor ist das Klima. Insofern sind für mich auch Kultur und Klimaschutz miteinander ganz eng verbunden“, erklärt die Kulturchefin der Stadt Offenburg. Deswegen unterstützt sie auch kulturelle Aktivitäten, die das Thema Klimaschutz transportieren. Zuletzt die Aktion „Singen für den Klimaschutz“, mit der fast 200 Sänger aus der Region die diesjährigen Energietage eröffnet haben.

Der Fachbereich Kultur selbst sucht aktiv Möglichkeiten, das Klima zu schützen und Ressourcen zu schonen. So prüfe man beispielsweise, ob noch mehr Besucher mit dem Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) auf das Kulturforum und zu den Kulturveranstaltungen kommen können und



Carmen Lötsch: Leiterin Fachbereich Kultur Foto: suwa wortwahl

wie dieses Ziel realisiert werden kann. „Mit dem Fahrrad sind wir bereits heute optimal erreichbar. Die Besucher unserer Veranstaltungen und Angebote finden ausreichend Fahrradstellplätze.“

„Wir versuchen Anregungen zu geben, das Auto stehen zu lassen.“ Das Angebot muss passgenau sein und es muss sich etablieren. Das brauche Zeit, sagt Carmen Lötsch. Deshalb arbeite die Stadt Offenburg zur Optimierung des Verkehrsangebotes fachübergreifend zusammen. Die Vorstellungen und Hinweise des Fachbereichs Kultur seien da einer unter mehreren Aspekten, die bedacht werden.

Der Fachbereich denkt jedoch auch anderweitig über Ressourcenschonung nach und gibt seine Empfehlung an die Nutzer weiter. „Eine Bibliothek ist für sich genommen schon ein Ort, der Ressourcen schon. Nicht jeder muss zuhause jedes Buch im Regal stehen haben.“ Die Stadtbibliothek biete ein umfangreiches Programm zum Ausleihen von Lesestoff an. Das spare Ressourcen, denn es werde kein zusätzliches Papier verbraucht. „So ist die Bibliothek in ihrer Existenz bereits ein Klimaschützer.“ Wer digital ausgestattet ist, kann sich viele Medien inzwischen auch mittels Download ausleihen. Außer Büchern und Musik verleiht die Stadtbibliothek seit Anfang des Jahres auch ein Strommessgerät. Dieses hilft, Stromfresser im Haushalt zu entlarven, um sie dann außer Gefecht zu setzen.



Tipps vom Fachmann: Konrad Geppert (rechts) informierte in der E>welt Teilnehmer des Offenburger CO₂-Projekts. Foto: suwa wortwahl

LED ist die Zukunft

CO₂-Einsparer auf Erkundungstour in der E>welt

Elf Familien nehmen am Projekt „Offenburger verbessern ihre CO₂-Bilanz“ teil. Die Teilnehmer werden ein Jahr lang von Experten des BUND-Umweltzentrums Ortenau begleitet und informiert, wie sie CO₂ einsparen können. 16 Interessenten informierten sich nun in der E>welt des E-Werk Mittelbaden über Energie sparende Leuchtmittel.

Konrad Geppert, Energieberater des E-Werk Mittelbaden, referierte zunächst über die unterschiedlichsten Leuchtmittel und gab wichtige Tipps, worauf man beim Kauf achten muss, damit am Ende auch eine Energieeinsparung steht. „LED ist das Licht der Zukunft“, machte er deutlich und bestätigte, dass Glühbirnen und Co. bald Vergangenheit sind. Man sollte auf eine warme Lichtfarbe und die Höhe der Farbwiedergabe achten. Darüber informiert der allgemeine Farbwiedergabe-Index auf der Packung. Dieser sollte bei Ra 80 oder Ra 90 liegen. Die Langlebigkeit der LED und ihre bessere Energieeffizienz kompensierten die höheren Anschaffungskosten. LED haben eine Lebensdauer von bis zu 70 000 Stunden, eine Glühbirne dagegen nur 1 000 Stunden. Wichtig sei zudem, bei gedimmten Lampen

den „Stand by“-Modus auszuschalten. Denn sonst ziehe die Lampe trotzdem Strom.

Am Ende des Besuchs wurde deutlich, dass nur eine Gesamtbeurteilung des Haushalts Sinn macht. Denn der Anteil der Leuchtmittel an den Energiekosten beträgt nur acht Prozent und kann höchstens auf zwei Prozent zurückgefahren werden. „Wenn dann irgendwo ein altes Kühlgerät benutzt wird, wird die Einsparung sofort wieder aufgebraucht“, sagte Geppert. Einige der Teilnehmer wollten wissen, wo man „einen Elektriker findet, der sich auskennt.“

Fast alle am Projekt teilnehmenden Personen hatten zuvor schon klimabewusst gelebt und gehandelt, verdeutlichte die BUND-Geschäftsführerin Petra Rumpel. So berichtete eine Dame, dass man möglichst oft aufs Auto verzichte. Und wenn eine Urlaubsreise mit dem Flugzeug gemacht wird, zahlt das Paar einen Kompensationsbetrag. Demeter-Landwirt Johannes Witt aus Weier ist mit seiner Öko-Bilanz schon ganz zufrieden. „Wir fahren nicht in Urlaub, erzeugen Bio-Lebensmittel und machen unseren Strom selbst.“ Jetzt wollte er in der E>welt erfahren, wie er bei Leuchtmitteln noch CO₂ einsparen kann.



Kontakt: Telefon 0781 82-2297, E-Mail: carmen.loetsch@offenburg.de
Infos: www.offenburg-klimaschutz.de

Anlaufstelle für Bauen und Sanieren

Gewerkeübergreifende Zusammenarbeit sichert den Erfolg der Baumaßnahme und das Vertrauen der Bauherren

Das Ortenauer Baunetzwerk befindet sich derzeit in Gründung. Es steht für energieoptimiertes und ökologisches Bauen und Modernisieren. Die Komplexität energetisch anspruchsvoller Bau- und Sanierungsvorhaben fordert alle am Projekt Beteiligten. Hier verspricht das Netzwerk bestmögliche Qualität.

Das Baunetzwerk startet am 15. Januar 2015 mit der ersten Weiterbildungsveranstaltung. Träger des Netzwerks ist die Ortenauer Energieagentur. Deren Mitarbeiter und Projektleiter Christian Dunker reist im Augenblick durch den Landkreis, um zu den heute 24 Mitgliedern noch weitere zu werben. „Ziel sind insgesamt 60 bis 80 Mitglieder aus allen Branchen“, betont Udo Benz, Geschäftsführer der Ortenauer Energieagentur.

„Wenn Hausbau oder Renovierung anstehen, sind viele Eigentümer verunsichert. Sie finden viele Meinungen von Nachbarn und Kollegen, in Werbungen und im Internet. Da finden sich auch viele widersprüchliche Informationen“, weiß Christian Dunker „und dann kommen die Leute zur Energieagentur und fragen nach den richtigen Maßnahmen und den kompetenten Handwerkern. Wir sind als neutrale Anlaufstelle gefragt und können vieles klären.“ Die Umsetzung liegt anschließend in den Händen der einzelnen Gewerke.

In weniger als sieben Jahren müssen nach EU-Richtlinie und nach deutschem Energieinspar-



Strampeln für Strom: Tobias Mühl macht locker zehn Watt. Foto: suwa wortwahl

gesetz Neubauten nahe am Passivhausstandard gebaut werden.

Um bei so hoch effizienten Gebäuden ein gutes Ergebnis zu erhalten, müssen alle Maßnahmen wie Heizung, Dämmung und Fenster gut aufeinander abgestimmt sein. Da sind gerade die Schnittstellen zwischen den Gewerken wichtig.

Im Baunetzwerk ziehen alle an einem Strang

„Fläche kann jeder“, sagt Udo Benz. „Die gute Zusammenarbeit zwischen Architekten, Handwerkern und Energieberatern entscheidet über den Erfolg der Bau-

maßnahme.“ Neben der Weiterbildung ist das Zusammenführen aller Beteiligten unser Hauptanliegen“, betont Benz. „Im Baunetzwerk ziehen alle an einem Strang. Und das in eine Richtung!“

Grundlage hierfür ist der Ehrenkodex, den sich das Netzwerk selbst auferlegt. So bekennt man sich zum energieoptimierten und ökologischen Bauen und Modernisieren, ebenso zum Einsatz erneuerbarer Energieträger und zur Schonung natürlicher Ressourcen. Es berät ganzheitlich und handelt im Sinne branchenübergreifender Zusammenarbeit. Alle Mitglieder halten sich im Bereich der erneuerbaren Energien, Energieeffizienz und Ökologie durch Aus- und

Weiterbildung auf aktuellem Stand. Hierzu sind pro Jahr vier Baunetztag mit viel Information, Seminaren, Vorträgen und Workshops vorgesehen. Wer Mitglied im Netzwerk werden möchte, muss bereits Kenntnisse und Erfahrungen im energieoptimierten Bauen nachweisen und entsprechende Referenzobjekte haben.

Für die Bürger bieten sich viele Vorteile. Bauherren und Sanierer bekommen bereits jetzt bei der Ortenauer Energieagentur eine kostenlose Energiespar-Erstberatung. Mit dem Baunetzwerk erhalten sie außerdem eine greifbare Orientierung für ihr eigenes Bauprojekt und können daraufhin die richtigen Entscheidungen für Finanzierung, Konzept und Maßnahmen treffen.

100 HÄUSER KLIMAFIT

Stadt gibt Zuschüsse

Das städtische Förderprogramm „100 Häuser werden Klimafit“ soll für Bürgerinnen und Bürger zusätzliche Anreize schaffen, CO₂ einzusparen, indem sie ihre Häuser sanieren und für die Zukunft klimafit machen. Die Stadt gibt Zuschüsse in Höhe von bis zu 7 500 Euro für ein Einfamilienhaus beziehungsweise 14 000 Euro für ein Mehrfamilienhaus. Voraussetzung für die Förderung ist die Erreichung des Effizienzhausstandards nach KfW und die Minderung des jährlichen CO₂-Ausstoßes des Gebäudes um mindestens 40 Prozent.

Anträge sind bei der Stadtverwaltung oder unter www.offenburg-klimaschutz.de erhältlich.

Ansprechpartner:

Ewald Kunz
(Technisches Rathaus)
Service und Städtebauförderung
Telefon 0781 82-2330
ewald.kunz@offenburg.de

Bernadette Kurte
(Historisches Rathaus)
Klimaschutzmanagerin
Telefon 0781 82-2444
bernadette.kurte@offenburg.de

BAUNETZWERK

Mitglied werden

Wer eine Mitgliedschaft im Baunetzwerk anstrebt, kann sich direkt beim Netzwerk melden und informieren. Ebenso können Bürgerinnen und Bürger hier einen Termin für eine kostenfreie Energie-Erstberatung vereinbaren.

Ortenauer Baunetzwerk

c/o Ortenauer Energieagentur
Okenstraße 23 A
77652 Offenburg
Telefon 0781 9246190



Dämmung, richtig oder falsch, war auch beim Klimacafé im Rahmen der Energietage auf der Messe Offenburg ein zentrales Thema. Foto: suwa wortwahl

Stadt
Offenburg

www.offenburg-klimaschutz.de

HERZLICHEN DANK! PLAKAT: FINANZIERT VON CITYLIGHTCONTACT

Herzlichen Dank!

*Mehr als warme Worte:
Städtische Förderung
für energetische Sanierung.*

Klimaschutz einfach machen. OFFENBURGER KLIMASCHUTZ

Stadt
Offenburg

www.offenburg-klimaschutz.de

AN ALLE, DIE DEN DREH RAUSHABEN: PLAKAT: FINANZIERT VON CITYLIGHTCONTACT

An alle, die den Dreh raushaben:

Das Klima sagt Danke fürs Runterdrehen.

Klimaschutz einfach machen. OFFENBURGER KLIMASCHUTZ

Stadt
Offenburg

www.offenburg-klimaschutz.de

WOW, KLIMASCHUTZ STEHT IHNEN! FINANZIERT VON

**Wow,
Klimaschutz
steht Ihnen!**

*Sichtbare
Klimaerfolge am Haus
mit städtischer
Förderung.*

Klimaschutz einfach machen. OFFENBURGER KLIMASCHUTZ

Phase drei startet

Kampagne „Klimaschutz einfach machen“ sagt DANKE

Die Kampagne „Klimaschutz einfach machen“ bedankt sich bei den Bürgerinnen und Bürgern für ihren Beitrag zu den Klimaschutzzielen der Stadt Offenburg: Im Januar 2015 startet die dritte Phase, in der durch verschiedene Medien und Aktionen, ein Dank an alle Klimaschützer der Stadt ausgesprochen wird.

Das Jahr 2014 war im öffentlichen Raum geprägt von der Kampagne „Klimaschutz einfach machen“. In zwei Phasen – rot und grün – wurde dabei für umweltfreundliches Verhalten im Alltag geworben. Während in der roten Phase mit Sprüchen wie „Ihr Nachbar hat eine Neue. Heizung.“ Aufmerksamkeit erzeugt wurde, gab es in der grünen Phase Botschaften wie „750 000 Euro, 100 Häuser, 1 Programm“ zu sehen. Das Ziel: Die Bürgerinnen und Bürger sollten zum Mitmachen aktiviert und über die Aktivitäten der Stadt informiert werden. Mit blauen Plakaten bedankt sich die Kampagne nun bei allen, die mitgemacht haben.

„Herzlichen Dank!“, „Klimaschutz steht Ihnen!“ und „An alle, die den Dreh raushaben.“ Das

Klima sagt Danke fürs Runterdrehen“, das sind die Kernbotschaften in dieser Phase der Kampagne. Auch begleiten Aktionen und Informationsangebote die plakativen Sprüche.

Einen ganz persönlichen Dank wird Oberbürgermeisterin Edith Schreiner im neuen Jahr überbringen. Am 17. Januar bekommt das erste im Rahmen des „100 Häuser Programms“ umfassend sanierte Haus eine „Klimafit“-Plakette.

Für Sanierungsmaßnahmen können Offenburger Haushalte weiterhin Gelder bei der Stadt beantragen. Jedes Kilo eingespartes CO₂ bringt einen Euro. Für die umfassende Sanierung eines Mehrfamilienhauses können bis zu 14 000 Euro beantragt werden.

Die blauen Kampagnenbotschaften werden bis Ende Februar das Stadtbild Offenburgs prägen. Im März 2015 wird dann wieder auf rot geschaltet – auf das „Dankeschön“ der blauen Phase folgen dann wieder Sprüche, die für das Thema „Klimaschutz“ Werbung machen.

Mehr Informationen unter:
www.offenburg-klimaschutz.de